Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 40 (1964-1965)

Heft: 1

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Blick über die Grenzen

Polen

Militärische Ausbildung der Studenten

Seit 11 Jahren gibt es schon bei allen Hochschulen und Universitäten Polens spezielle «Militärkurse». Die Militärdisziplinen sind genauso verpflichtend wie alle übrigen Disziplinen an den Hochschulen und gehören zum normalen Lehrprogramm jeder einzelnen Hochschule. Diese Form der Offiziersbildung ist sowohl für den Studenten als auch für die Volkswirtschaft und die Armee günstig. Die Armee bildet für sich Fachleute aus, denn der Militärkurs wird in 28 Richtungen geführt. Der Student beendet seine Fachstudien und absolviert gleichzeitig auch den obligatorischen Militärdienst. Der Militärkurs an den Hochschulen ist die billigste Form der Ausbildung von Reserveoffizieren, darin liegt die Bedeutung dieser Kurse für die Volkswirtschaft.

Der Lehrstuhl für Militärkurse am Warschauer Polytechnikum führt die Ausbildung in 10 Fachgebieten. An der Fakultät für Verkehr werden die Offiziere für die Eisenbahntruppen ausgebildet, an der Fakultät für Geodäsie und Kartographie die Offiziere für den topographischen Dienst. An der Abteilung für die Heranziehung von Maschineningenieuren werden die künftigen Reserveoffiziere für die Flugwaffe, an der Fakultät für Elektrotechnik werden die Offiziere der radiotechnischen Truppen ausgebildet usw.

Alle männlichen Studenten, ob Angehörige der Kategorie «A» oder «C» (zum Militärdienst tauglich mit Beschränkung), sind verpflichtet, das Militärstudium und einen 60tägigen Lehrgang in einer Militäreinheit zu absolvieren. Die während des Schuljahres angeeigneten theoretischen Kenntnisse werden in den Schullagern im Sommer mit der Praxis konfrontiert. Die Studenten werden Offiziere der Reserve. Die künftigen Offiziere des medizinischen Dienstes, der mechanisierten Truppen und die Intendanten müssen beim Abschluß ihrer Studien sechs Wochen im Militärlager verbringen. Die übrigen, die Angehörigen der technischen Truppen, müssen nach dem zweiten Jahrgang vier Wochen und nach dem Abschluß ihrer Studien weitere vier Wochen im Lager verbringen. Die Studenten legen in diesen Lagern des öftern die Offiziersprüfung ab. Die Militärkurse werden mit dem Rang eines Fähnriches, Zugführers oder eines Korporals abgeschlossen. Nachher werden die Reservisten noch einmal zu Uebungen eingezogen und anschließend erhalten sie den Offiziersrang.

Das Militärstudium ist nur für die männlichen Studenten verpflichtend. Eine Ausnahme bilden die medizinischen Fakultäten der Universitäten. 70 % der Hörer sind hier Frauen. Da die Arme Aerzte braucht, werden zum Militärstudium auch die Studentinnen eingezogen. Sie sind aber vom Lagerdienst befreit, zu den Armee-Einheiten werden sie für Dienste nicht einberufen und deshalb erhalten sie auch keinen Offiziersrang. Die Studentinnen praktizieren in Militärspitälern, und dadurch können sie ihre Fachkenntnisse erweitern und zugleich ihren Militärdienst absolvieren. Die Warschauer Universität für Medizin veranstaltet jährlich zweiwöchige Militärübungen, an welchem auch die Studentinnen teilnehmen.

Jugoslawien

Reduzierung der Aktivdienstzeit

Die jugoslawische Regierung hat vor kurzem einen Gesetzesentwurf über die Reduzierung der Aktivdienstzeit angenommen. Die Dienstzeit wird in der Zukunft in allen Waffengattungen der jugoslawischen Volksarmee auf 18 Monate reduziert. Eine Ausnahme bildet die Kriegsmarine, wo die Aktivdienstzeit zwei Jahre dauert. Ferner ist vorgesehen, daß für Studenten aller Hochschulen sowie jene Personen, welche als einzige Ernährer der Familie gelten, die Militärdienstzeit nur ein Jahr dauern soll. Diejenigen Rekruten, welche bei dem Inkrafttreten dieses neuen Gesetzes bereits ihren Militärdienst leisten, werden nach Vollendung der 18 Monate entlassen.

Bau von Soldatenheimen und -klubs

In den letzten 10 Jahren wurden in Jugoslawien 51 neue Gebäude gebaut, in welchen ausschließlich Soldatenheime und Soldatenklubs untergebracht wurden, dazu sind 40 Gebäude noch für den gleichen Zweck adaptiert worden. Für die Unterhaltung und kulturelle Ausbildung der Soldaten, Offiziere und Unteroffiziere stehen 823 Fernsehapparate, 3749 Radioapparate, 214 Lautsprecherstationen, 514 Verstärker, 500 Plattenspieler, 20 000 Schallplatten, einige hundert Magnetophone und 489 Kinoapparate zur Verfügung. Im vergangenen Jahr wurden für die Anschaffung von verschiedenen technischen Geräten für die Unterhaltung 25 Mio Dinar verwendet. Für Abonnemente von 55 Zeitungen und Zeitschriften hat die jugoslawische Armee 1963 212 Mio Dinar ausgegeben. Die Verwaltung für moralische und politische Erziehung der jugoslawischen Volksarmee hat im vergangenen Jahr 225 Mio Dinar als Hilfe an die Soldatenheime und -klubs weitergeleitet. 1963 wurde eine Summe von 1,25 Milliarden Dinar für den Bau von Soldatenheimen und -klubs verwendet.

Ungarn

Arbeitermiliz-Kompanie an der Universität

An der Universität für Volkswirtschaft in Budapest wurde eine Arbeitermiliz-Kompanie gegründet. Im Rahmen dieser Kompanie werden die Professoren, Studenten und das Personal der Universität eine weitere militärische Ausbildung erhalten.

Bulgarien

Kongreß der paramilitärischen Organisation des Landes

Am Kongreß der DOSO (Freiwillige Organisation für Verstärkung der Landesverteidigung) hielt der Präsident der DOSO, Generalmajor Stojo Stojew, einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit dieser Organisation in den letzten vier Jahren. Er stellte u. a. fest, daß in den letzten vier Jahren in den technischen Disziplinen 215 000 Bürger ausgebildet wurden, so daß ihre Zahl heute 690 000 erreicht. Die Mitgliederzahl der DOSO beträgt heute 1 125 000. Vor drei Jahren waren es nur 721 000. Parteichef Todor Schiwkoff wies auf die Verantwortung der DOSO für die Verstärkung der Verteidigungskraft des Landes hin.

(Mitg. v. Schweiz. Ost-Institut, Bern)

Literatur

J. R. von Salis

Die Ursachen des Ersten Weltkriegs

Seewald-Verlag, Stuttgart 1964

Unter der beträchtlichen Zahl von Publikationen, die im Jahr des Gedenkens an den Ausbruch des Ersten Weltkriegs erschienen sind, hat das schmale Bändchen des bekannten schweizerischen Historikers J. R. von Salis, besonderes Gewicht. Dieses enthält zwar keine neue Untersuchung, sondern ist dem 2. Band der vor einigen Jahren erschienenen «Weltgeschichte der Neuesten Zeit» von Salis' entnommen, und gibt daraus den Abschnitt über die sogenannte «Julikrise 1914» wieder. Dieser beschränkt sich auf die Darstellung der Vorgeschichte des Ersten Weltkriegs im engsten Sinn, nämlich der von höchster Spannung erfüllten Tage die unmittelbar dem Kriegsausbruch vorangegangen sind. Es ist sehr zu begrüßen, daß dieses von großer Sachkenntnis getragene und überlegen gestaltete hochdramatische Kapitel durch den Sonderdruck einem erweiterten Leserkreis zugänglich gemacht wird. Ein geistvolles Vorwort des Verfassers leitet das Büchlein ein und führt den Leser mitten in die historische Problematik des Kriegsausbruchs von 1914.

Kurz

*

Werner Haupt

Baltikum 1941

Schriftenreihe «Die Wehrmacht im Kampf», Bd. 37, Neckargemünd, 1963.

Diese «Geschichte eines ungelösten Problems» befaßt sich mit einem Ausschnitt aus dem Geschehen des Zweiten Weltkriegs, das in der Literatur nur wenig behandelt worden ist, und das unseres Wissens bisher noch keine Gesamtdarstellung gefunden hat: der Eroberung der baltischen Staaten durch die deutsche Wehrmacht im Sommer 1941. Die als Unterkapitel der Geschichte der deutschen «Heeresgruppe Nord» im Kampf gegen die Sowjetunion gedachte Untersuchung Haupts ist weit mehr als eine bloße Schilderung der militärischen Vorgänge bei der Eroberung des Baltikums; über eine solche hinaus bemüht sich der Verfasser, vorerst eine knappgefaßte Geschichte des Baltikums überhaupt zu geben — nicht zuletzt in der Absicht, die politische Zielsetzung der deutschen Invasion verständlicher zu machen, woraus allerdings da und dort eine reichlich deutsche Blickrichtung entstanden ist.

Nach dieser Einleitung zeichnet die Schilderung in saubern Strichen Ansatz und Durchführung der militärischen Operationen, in deren Verlauf zwar die drei baltischen Staaten der Roten Armee entrissen wurden, wobei es jedoch der deutschen Wehrmacht nicht gelungen ist,

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich Bahnhofstrasse 104

die in diesem Raum stehende feindliche Heeresgruppe vernichtend zu schlagen. Haupt legt überzeugend dar, warum dieses strategische Ziel nicht erreicht wurde: der Einsatz von drei Armeen auf viel zu engem Raum ließ keine umfassenden Bewegungen zu, wie sie im Mittelabschnitt der Ostfront möglich waren und hier zu vernichtenden Kesselschlachten führten. Auch wurden von deutscher Seite die Gelände- und Witterungsschwierigkeiten und damit auch die Versorgungsaufgaben unterschätzt, so daß der Vormarsch langsamer als geplant vorwärts kam; damit gelang es dem Verteidiger immer wieder, auszuweichen. Erst im Vorfeld von Leningrad stellten sich die Russen mit Erfolg zur nachhaltigen Verteidigung. Von hohem Interesse ist die Darstellung der engen militärischen Zusammenarbeit zwischen Kriegsmarine und Landheer; der Kampf um das Baltikum dürfte eines der klassischen Beispiele dieses Zusammenwirkens der beiden Wehrmachtsteile sein. Schließlich verdienen auch die Ausführungen Haupts Beachtung, die er über die deutsche Verwaltung der besetzten baltischen Gebiete macht. Es ist — auch hier — erschütternd zu sehen, wie viel echte Begeisterung und wie viel guter und ehrlicher Wille zur Zusammenarbeit mit den anfänglich als Befreier begrüßten Deutschen von einer brutal — sturen NS-Okkupationspolitik sinnlos vertan und in ihr Gegenteil verkehrt worden ist!

Kurz

*

Tor S. Ahmann/Gunnar Schalin

Geteilte Welt

Weltpolitischer Atlas
Verlag Kümmerly und Frey, Bern, 1964

Das rund hundert Seiten umfassende Büchlein, das mit 29 instruktiven Kartenskizzen und einer mehrfarbigen Weltkarte ausgestattet ist, möchte dem eiligen Leser ein Hilfsmittel zum Verständnis der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Zeit vermitteln. Seine ursprünglich schwedische Fassung ist nicht nur sauber übersetzt, sondern auch zeitlich nachgeführt und auf die schweizerische Verwendung ausgerichtet worden. Sowohl die Texte als auch die Karten sind in ihrer knappen Uebersichtlichkeit vorbildlich gestaltet und ermöglichen eine rasche und zuverlässige Orientierung. Das Büchlein kann als Ergänzung der politischen Tagesberichte in Presse und Radio warm empfohlen werden.

Kurz

*

Zwei fröhliche Diogenes-Tabus

Jakob Pinard/Bosc

Fremdenlegion für Anfänger

Mit feinem Humor und wachem Empfinden für alle menschlichen Schwächen glossiert das Büchlein das Leben in der Fremdenlegion. Seine Lektüre ist vor allem den künftigen Legionsanwärtern zu empfehlen, denn selbst der größte Schrecken wirkt nicht so ernüchternd wie die Aussicht auf Lächerlichkeit. Aber auch wer sich nicht als Anfänger für die Fremdenlegion fühlt, wird an dem Bändchen Freude haben.

*

Bosc

Kalte Füße

Bosc ist nicht nur ein begnadeter Zeichner, er hat auch einen unwahrscheinlichen Riecher für unmöglich groteske Situationen. Seine in dem Büchlein vereinigten Cartoons, die sich um das unerfreuliche Kapitel der kalten Füße gruppieren, sind ergötzliche Beispiele einer ausgefallenen, vielfach recht makabren Situationskomik.

Kurz

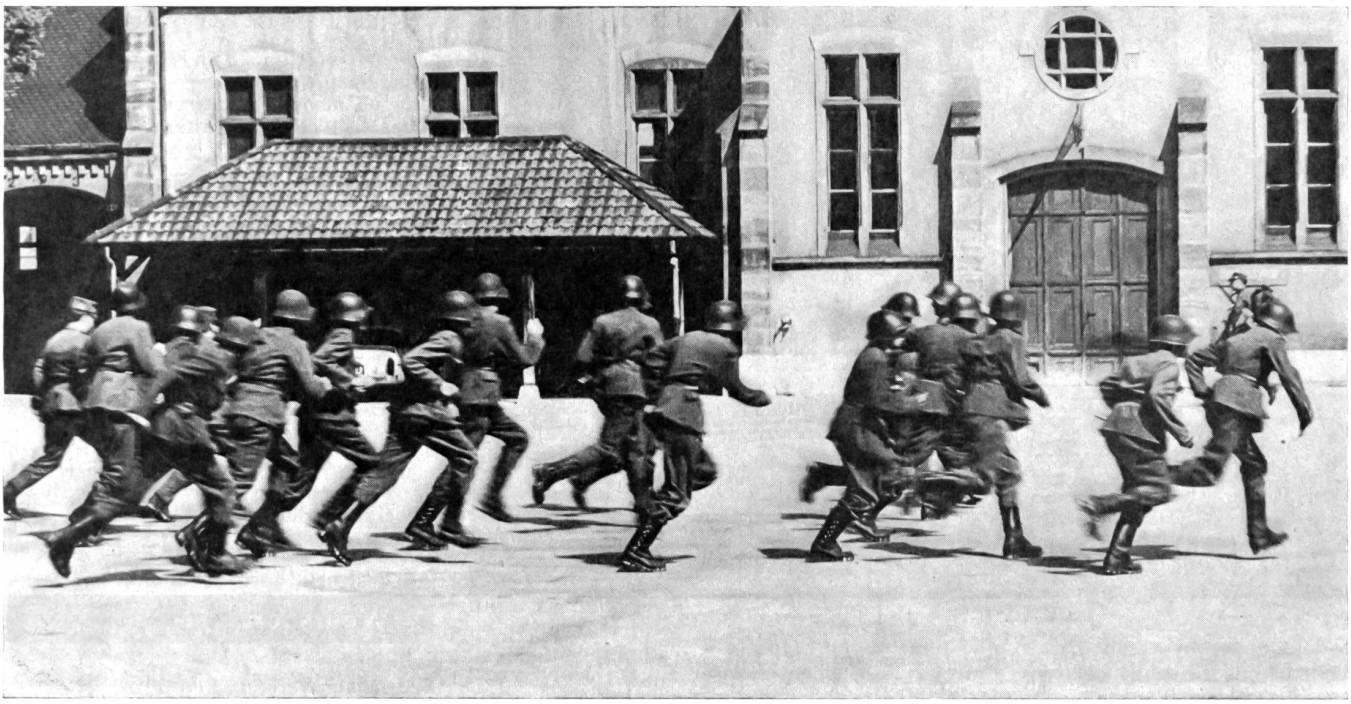
*

Liddell Hart

Deutsche Generäle des Zweiten Weltkriegs

Econ-Verlag, Düsseldorf-Wien, 1964

Es spricht für die grundlegende Bedeutung dieses Buches, daß es bereits zum vierten Mal unter einem geänderten Titel mit Erfolg neu aufgelegt werden kann. Das Werk erschien im Jahr 1949 erstmals in England als «The other side of the hill», später folgte eine schweizerische Auflage, welche den Titel trug «Die Strategie einer Diktatur», dann kam eine weitere Auflage in Deutschland unter dem Titel «Jetzt dürfen sie reden — Hitlers Generäle berichten», während die heutige Neuauflage mit «Deutsche Generäle des Zweiten Weltkriegs» betitelt ist. Diese letzte Neuausgabe des



Die Sammelübung — Photo L. Bernauer, Basel

Werks hat am Text keine Aenderungen erfahren. Sie enthält die längst zu den grundlegenden Dokumenten des Zweiten Weltkrieges gehörenden Aussprachen, die der bekannte englische Militärschriftsteller Liddell Hart kurz nach Kriegsende mit den in angelsächsischer Kriegsgefangenschaft befindlichen deutschen Heerführern über die Vorgeschichte und den Verlauf des Zweiten Weltkriegs geführt hat. Das Buch ist eine Fundgrube von strategischen und taktischen Erkenntnissen über den letzten Krieg. Menschlich interessant ist dabei, daß nicht nur die deutschen Generale da und dort bestrebt waren, ihre eigenen Handlungen in ein besseres Licht zu rücken, sondern daß auch Liddell Hart der Versuchung nicht widerstanden hat, mit den Geschehnissen des Krieges die Richtigkeit seiner eigenen (keineswegs über jeden Zweifel erhabenen!) Vorkriegstheorien zu beweisen. Kurz

*

Dr. Hans Edgar Jahn

Pommersche Passion

Ernst Gerdes Verlag, Preetz/Holstein, 296 Seiten, 36 Photos, 9 Karten, Leinen, DM 16.80

Wer den Verfasser nicht kennt oder vor 20 Jahren das Inferno in den deutschen Ostgebieten nicht selber miterlebt oder miterlitten hat, wird das Buch angewidert aus der Hand legen. Der Inhalt wird ihm als Haß- und Rachegesang eines deutschen Faschisten, als Ausgeburt eines kranken Gehirnes erscheinen. So unvorstellbar und so unglaublich sind die historischen Tatsachen, die Dr. Hans Edgar Jahn, der Präsident der Arbeitsgemeinschaft demokratischer Kreise der Bundesrepublik, der Nachwelt überliefert. An Hand zahlreicher Dokumente schildert uns der Verfasser die Schlacht um Pommern, die Besetzung der alten preußischen Provinz durch die Rote Armee, die Greueltaten einer siegestrunkenen und fanatisierten stalinistischen Soldateska und die Zwangsaussiedlung der deutschen Bevölkerung. In einer Rückschau macht uns Dr. Jahn auch mit dem deutsch-polnischen Verhältnis nach dem Ersten Weltkrieg vertraut, ein Verhältnis, das einen neuen Krieg gebären mußte. Die Dokumentarphotos werden zum Menetekel. Die russischen Lagekarten künden nüchtern vom Verzweiflungskampf der deutschen Heeresgruppe gegen eine riesige Uebermacht. 375 000 Pommern – zumeist Frauen, Kinder und Greise – mußten grauenvoll sterben, weil die Armee sie nicht mehr schützen konnte und sie selbst wehrlos der Willkür des Feindes ausgeliefert waren.

Karl L. v. Schoenau

*

Willy Zeller

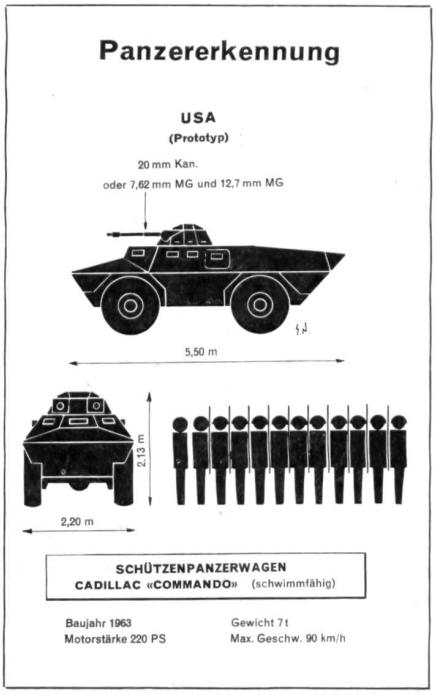
Die Oberengadiner Seen

Das Werden der Landschaft am obersten Inn

«Schweizer Heimatbücher» Band 120, 19 Seiten Text, 32 Bildtafeln, 1 Karte, kartoniert 6.50, Verlag Paul Haupt, Bern. Blaue Augen scheinen in der Landschaft aufzuleuchten, wenn wir diese hochgelegenen Seen im schönen Oberengadin erblicken. Daß ihnen endlich eine Monographie in der Reihe der Schweizer Heimatbücher gewidmet ist, läßt dankbar auf ihre immer größer werdende Bedeutung im Sinne des Natur- und Heimatschutzes hinweisen.
Der bekannte Autor Willy Zeller sieht auch in diesem Band seine besondere Aufgabe, die einmalige Seenkette, wie sie sich in dieser Höhe in den Alpen sonst nirgends findet, vor jeder Verschandelung zu bewahren. Die Entstehung ist geologisch hochinteressant, auch in der Geschichte hat die Gegend als «Zugstraße der Nationen» ihre bedeutende Rolle gespielt. Die verschiedenen Kapitel verweilen dann bei den einzelnen Seen und schließen mit einer Uebersichtskarte.
Ein besonderer Vorzug des Buches aber sind die 32 Bildtafeln, die vor allem den Naturfreund entzücken, zeigen sie doch die topographische Eigenart der Landschaft aufs treffendste. V.

Damals im Aktivdienst

Auf Brückenwache im «Kessiloch»

Eine Erinnerung an die unvergeßlichen Augusttage 1914

1914, vor 50 Jahren, hatte unsere Kompanie die Brückenwache im «Kessiloch», an der Birs, zwischen Laufen und Basel, übernommen. Das Bataillon selber lag in Laufen im Kantonnement. Hier, wo sich nur der Fluß und die Straße durch den Engpaß winden, wurde beim Bau der einstigen Jura-Simplon-Bahn eine Brücke für die Eisenbahn gebaut, wie man sie